



Noch verhält sich der Further Drache ruhig. Manfred Zollner, Prof. Arnulf Melzer, Prof. Wolfgang A. Herrmann, der Leiter des Projektteams, Sandro Bauer, und Dr. Josef Weber (v.l.) nutzten das für ein Foto. Kurz danach spie er Feuer

vier Hydraulikpumpen und einen Pneumatikkompressor versorgt. 50 hydraulische, zehn pneumatische und zwölf elektrische Antriebe verleihen dem Tier eine verblüffend dynamische und koordinierte Mobilität. Man kommt zu der Überzeugung: Dinosaurier dürften sich kaum anders bewegt haben.

Ähnlich beeindruckend sind die Daten der Firma Zollner, die 1965 von Manfred Zollner als kleine

Werkstatt gegründet wurde und heute knapp vor der Marke von 7 000 Angestellten steht – ein echter »Hidden Champion«, nicht nur, weil er tief im Bayerischen Wald zu Hause ist. Kein Wunder, dass sich der TUM-Präsident eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit wünscht, zumal mit Dr. Josef Weber ein TUM-Alumnus (Physik) im Vorstand des Unternehmens sitzt. Bei einem Gegenbesuch solle Manfred Zollner doch unbedingt seinen Respekt einflößenden Drachen mit an die TUM bringen, war Herrmanns sehnlicher Wunsch.

Arnulf Melzer

Geburtshilfe für einen Drachen

Schwer beeindruckt waren TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann und der ehemalige TUM-Vizepräsident Prof. Arnulf Melzer von dem High-Tech-Drachen, der in diesem Jahr seinen ersten Auftritt beim berühmten Further Drachenstich hatte. Sein Name: Tradinno.

Tradinno ist eine Wortschöpfung, die sich aus Tradition und Innovation herleitet. Für beides steht auch die im Bayerwald ansässige Firma Zollner, die den Drachen unter Beteiligung von Wissenschaftlern der TUM um Prof. Gerhard Hirzinger, Honorarprofessor an der Fakultät für Informatik, in drei Jahren konzipiert und gebaut hat. Zwei Tage vor seinem Debüt beim Drachenstich wurde Tradinno von den stolzen Konstrukteuren und Firmenvertretern auf dem Further Schlossplatz der TUM-Delegation vorgestellt. Und das imposante High-Tech-Monster zeigte alles, was es als Drache so draufhat: Feuer speien, gravitatisch schreiten, mit Schwanz und Flügeln schlagen, imposant brüllen, die Augen rollen, 80 Liter Kunstblut verlieren und vor allem: Angst und Schrecken einflößen.

Das 11 Tonnen schwere und 15,5 Meter lange Tier ist ohne Frage eine international einmalige mechatronische Meisterleistung. Angetrieben wird Tradinno von einem Zwei-Liter-Turbodieselmotor, der drei Stromgeneratoren,

